

## Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter

Vom Erziehungsnotstand zum  
kinderpsychiatrischen Notfall

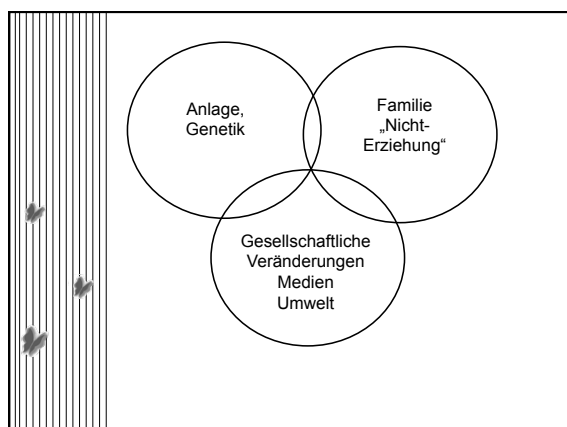
Dr. Maria-Brunner-Hantsch  
www.brunner-hantsch.at

### Alarmierend häufige Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen im Kindes- u. Jugendalter

- 9,6% der Kindergartenkinder
- 8% der Schulkinder
- 18% der Jugendlichen

---

- 50% davon haben psychische Störung



- **Verhaltensauffälligkeit =**  
Kind/Jugendlicher benimmt sich erheblich  
anders als die  
meisten seines Alters

### Erklärungsmodelle – Abwehrmechanismen der Eltern

- „Das ist eh nur eine Phase“
- „Das ist normal, das machen alle so, ich war auch so“
- „Das wächst sich aus“
- „Die Anderen sind schuld (Kindergärtnerin, Lehrerin, Freunde)“
- „Das macht das Kind nur, um mich zu ärgern“

### Autoritärer Erziehungsstil

1. Wirtschaftswunderphase  
*Autoritärer Erziehungsstil*  
*von Kriegsende bis 1968*

Autorität, Disziplin, Ordnung, Gehorsam, Pünktlichkeit, Genügsamkeit, Sparsamkeit, Verzicht, Durchhaltevermögen, klare Regeln, strikte Einhaltung, Familie, Glaube, Treue, Erfahrungsschatz aus Generationen, „das Wort ist Gesetz“, Hierarchie.

### Antiautoritärer Erziehungsstil

#### 2. 68-er Generation

*Ego-Ära/permisiver Erziehungsstil*  
*Verwöhnung, alles erlaubend*

Aufbruch, Lebensgenuss,  
 Lust (normal = hemmend)  
 Pflichtwerte – Selbsterfahrungswerte  
 Erfahrungsidentität, Lebensexperiment,  
 Hier+Jetzt-Mentalität, Selbstbestimmtheit,  
 Autonomie, Verwöhnung, Narzissmus, Gier,

### Antiautoritärer Erziehungsstil

#### 2. 68-er Generation

*Ego-Ära/permisiver Erziehungsstil*  
*Verwöhnung, alles erlaubend*

Exzess, Überdrußgesellschaft, grelles Getöse  
 der Events, Fit and Fun-Kultur,  
 Wertegesellschaft -> Wertpapiergesellschaft,  
 Hedonismus,  
 Orientierungsgebende Realität -> Wertsystem  
 der Ökonomie, Nihilismus

### Antiautoritärer Erziehungsstil

#### 2. 68-er Generation

##### Heute:

Sekundärtugenden wie Fleiß, Disziplin und  
 Pünktlichkeit verlieren an Stellenwert,  
 kein Beherrschen der Impulse,  
 Impulse werden nicht kontrolliert,  
 Regeln sind ausdehnbar,  
 Grenzen sind überschreitbar,  
 Abmachungen sind veränderbar,  
 Anweisungen sind überhörbar,

### Antiautoritärer Erziehungsstil

#### 2. 68-er Generation

##### Heute:

Nicht aushalten können.  
 Nicht durchhalten können.  
 Nicht anstrengen wollen.  
 Keine Frustration ertragen wollen/können.

### Erziehungsstile

- permisiv – alles erlaubend

Kinder haben Probleme, Schuldisziplin zu  
 üben, sich von Drogen fernzuhalten, neigen  
 zu emotionalen Ausbrüchen, geringe  
 Selbstregulation aber kräftiges Ego, Eltern  
 haben kaum Grenzen gesetzt, Konflikte  
 vermieden, kaum Mitarbeit im Haushalt  
 verlangt, aber begeistert die Unabhängigkeit  
 ihrer Kinder gefördert.

### Erziehungsstile

- vernachlässigender Erziehungsstil – Erziehung per Autopilot

Eltern haben sich vollkommen aus der  
 Erziehung zurückgezogen, ist eigentlich  
 soziale Verwahrlosung, müsste gesetzlich  
 geahndet werden, Minimalpflege schadet den  
 Kindern viel mehr als zu viel Autorität oder zu  
 viel Toleranz.

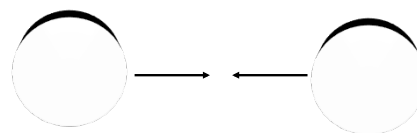
### Erziehungsstile

- Nichterziehung

Zu wenig Grenzen und Anforderungen

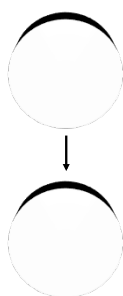
Zu wenig Sicherheit und Halt  
(Mangel an innerer Orientierung, geringe Frustrationstoleranz)

### Erziehungsstile



partnerschaftliche Beziehung

### Erziehungsstile



Erziehungsbeziehung

### Autoritative Balance

- Das Elternhaus als Beziehungs- und Entwicklungsraum / die autoritative Balance

Autoritativ heißt:

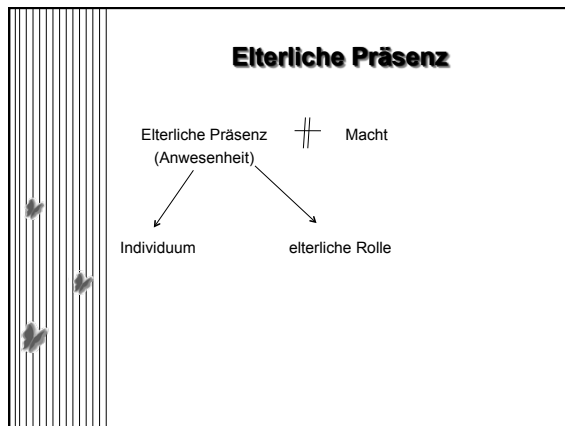
- Begabungen fördern
- Ressourcenorientiert arbeiten
- Liebevoll und konsequent klare Grenzen setzen

### Elterliche Präsenz

- Vielen Erziehern in hochentwickelten Ländern ist die Sicherheit abhanden gekommen, dass sie über:
  - natürliche Autorität verfügen
  - fraglos Rückhalt, Selbstvertrauen und Orientierung geben können

### Elterliche Präsenz

- Kinder: sind seelisch verletzbare Wesen, die für ihre Entwicklung bestimme, möglichst gute Rahmenbedingungen benötigen
- **Das Fehlen von Grenzen erweist sich nicht weniger schädlich, als engstirnigste Autoritätsausübung**



### Grundlagen elterlicher Präsenz

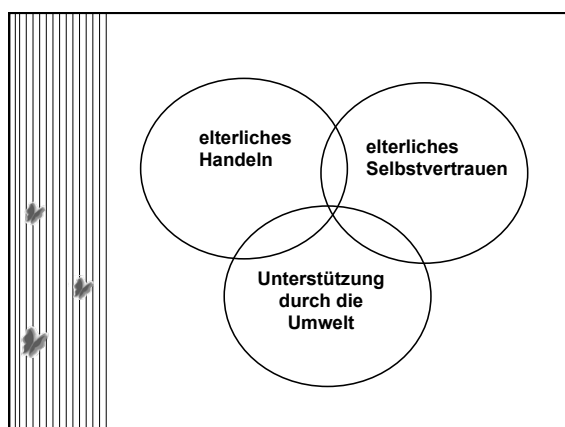
1. Fähigkeit wirksame Handlungen auszuführen  
 „Ich kann handeln“  
 „Ich bin hier“  
 Zurück auf die Familienbühne als Handelnde

### Grundlagen elterlicher Präsenz

2. Bewusstsein für ein eigenes moralisches und persönliches Selbstvertrauen  
 „Dies ist richtig“  
 (Ethisch handelnde und individuelle Person)

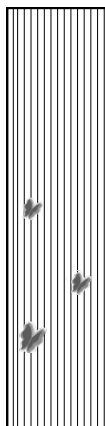
### Grundlagen elterlicher Präsenz

3. Das Gefühl, dass die eigenen Anstrengungen von anderen eher unterstützt als vereitelt werden  
 „Ich bin nicht allein“  
 (Eingebunden in unterstützendem Kontext)



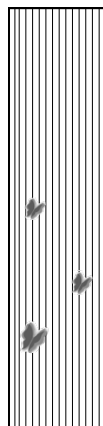
### Wertewandel

- Traditionelle Werte:  
 Donald Duck, Vorzeigekinder  
 Wohlgeordnete Vorgabe  
 Symbolische Landkarte



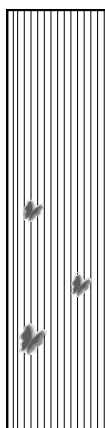
## Wertewandel

- **Moderne:**  
Garfield, 4 F  
*Geordnete Unordnung*  
Kompass in alle Richtungen

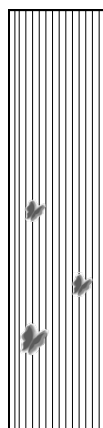


## Wertewandel

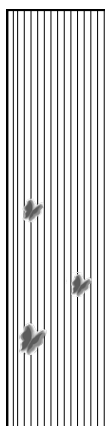
- **Postmoderne:**  
Simpsons, jeder versucht anderen zu erziehen,  
verschiedene Ziele, großes Chaos, Beliebigkeit findet  
Menschen nicht  
*Relative Hilflosigkeit*  
Radarimpulse orten



- Erziehung = Erpressung
- Konsequenzen = Misshandlung
- Gutes Benehmen = Dressur
- Spontanität = Unzuverlässigkeit

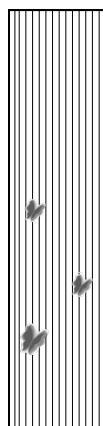


## Neue Risikofaktoren – neue soziokulturelle Entwicklung



## Die heutigen Zeiterscheinungen bescheren uns folgende Phänomene

1. **Verlust** an Werten wie Struktur, Familie, Umwelt, Gesellschaft, Natur
2. Eine **Reizüberflutung** von TV, Computer, Internet, Konsummultioptionsgesellschaft / Virtualisierung (Ersatzreligion, ...."denn am 7. Tage sollst du shoppen".....)
3. Eine **neue Sozialisation**, Verlust der Großfamilie, kein Modell, Druck von Medien und Peers-Beta-Welt, Virtualisierung, Veränderung des Rollenbildes (Definition des Männerbildes, Verlust der Macht), Überversorgung (Lostgeneration) schwer Ziele finden, Ökonomisierung



## Die heutigen Zeiterscheinungen bescheren uns folgende Phänomene

Dies führt entsprechend zu:

- Fehlenden Orientierungsmöglichkeiten mit verlässlichen externen Regeln
- Fehlen realer Erfahrungen mit Menschen und Ereignissen
- Entwicklung von Peerdependenzen
- Vereinsamung und allgemeiner Bindungslosigkeit

## Opfer des Kindeswohles in der Wohlstandsgesellschaft

### 1. Medienkonsum

(LIFE-Style und Trenddesign als Lebensmaxime)

- Hin- und hergerissen sein zwischen Eventkultur und Broterwerb
- Die Medien suggerieren „Ein erfolgreiches Leben kennt keine Mühe“
- Genuss ohne Anstrengung ist das Ziel
- Leben ist Spaß – bleibt er aus, kann dies scheinbar nicht das Leben sein

### 3. Überzogene Konsumvorstellung

- Grenzenlosigkeit
- Verwöhnung
- Fehlende normative Maßstäbe (Verfall der Strukturen)
- Konsum und Vergnügungsgesellschaft – Hedonismus
- Du musst alles tun damit du glücklich wirst, keine Zeit für Kids

## Opfer des Kindeswohles in der Wohlstandsgesellschaft

### 3. Nichterziehung

- Fehlende Qualifikation im Umgang mit Kindern
- Zu wenig Sicherheit und Halt (Angst, den Autonomiebestrebungen zu nahe zu treten)
- Zu wenig Grenzen und Anforderungen (geringer Selbstwert, geringe Fähigkeit, Frustration zu ertragen und Mangel an innerer Orientierung)

Ziellosigkeit → Antriebslos

→ Ausbildungslos

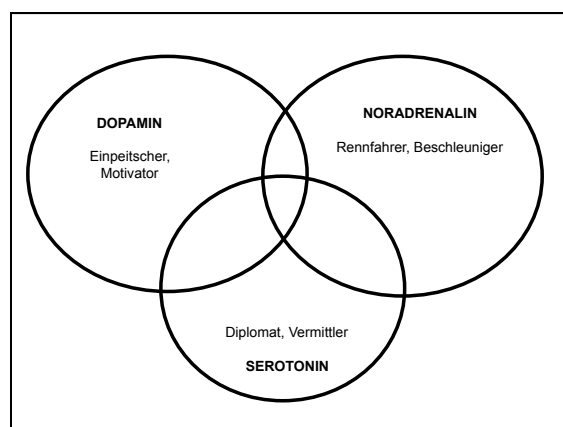
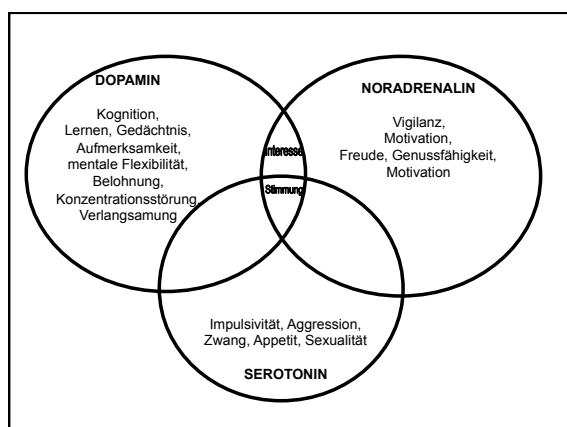
→ Arbeitslos

→ Sprachlos

## Risikofaktoren

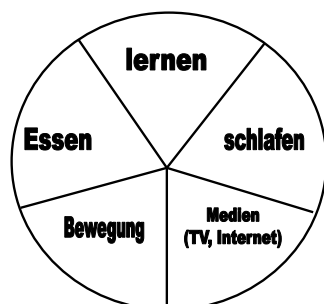
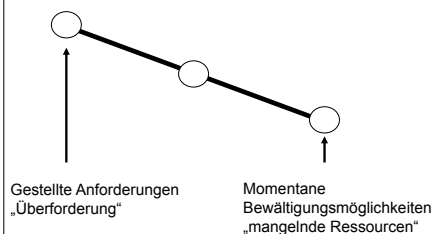
- Zu wenig emotionale - unsichere Bindung (Kinder imponieren nach außen als sicher)
- Keine warmherzige Eltern-Kind-Beziehung
- Zu harte oder zu inkonsistente (keine) Erziehung

Das Gehirn ist  
auch ein Organ



### Stressbewältigung für Kinder und Jugendliche

- Steigender Erwartungsdruck in Schule und Freizeit
- 72% der 7-11 Jährigen und 81% der 12-16 Jährigen berichten über eigene Stresssituationen



### Misserfolg:

- Eltern schützen Kinder vor vermeintlicher Überforderung, „Schonhaltung“, Eltern lösen für Kinder!!
- Falsche Konditionierung (mangelndes Durchhaltevermögen), „ÜBEN“, „Anstrengungsvermeidungskultur“
- Falsche und überhöhte Selbsteinschätzung (Lernzeit!!)
- Mangelndes Zeitmanagement (Tagesstruktur, Kurzzeit-/ Langzeitspeicher)

### Störungsspezifische Diagnostik

#### Exploration des Kindes

- Alter
- Geschlecht
- Wann tritt Symptom auf und wann nicht
- Exakte körperliche Untersuchung
- **Psychologische Testung:** Sprachentwicklung, Teilleistungsstörung, Entwicklungsstörung, IQ, Psychopathologie

### Störungsspezifische Diagnostik

#### Exploration der Bezugspersonen

(z.B. Elternfragebogen bei ADHS, Zwang, etc.)

#### Dauer des Verhaltens

#### Gegenwärtige Lebensumstände

(z.B. Reaktion, Hilfesucherei, cave Psychodynamik)

#### Soziokulturelle Zugehörigkeit

(andere Kultur, kein Grenzensetzen in Afrika, Tschetschenen werden nur von Großeltern erzogen)

### Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern

1. Sprachentwicklungsstörungen
2. Kontakt- und Anpassungsstörung, mangelnde soziale Kompetenz, impulsiv-aggressives Verhalten stehen und lügen
3. Hyperaktivität, ADHS vs. schlecht erzogene Kinder
4. Lern- und Leistungsstörungen (Legasthenie, Dyskalkulie, Serealitätsstörung, Minderbegabung=Dummheitsvertuschungssyndrom => Überforderung => Copingstrategien)

### Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern

5. Soziale Unsicherheit/Gehemmtheit (Mutismus, Autismus)
6. Furchtsamkeit und diffuse Ängste (verstärkt durch „overprotective mother“)
7. Psychosomatische Beschwerden (-weh), somatoforme Störungen, Ess- und Schlafstörungen
8. Depressionen
9. Zwangsstörungen

### Verhaltensauffälligkeiten im Teenageralter

- Maßloses Geldausgeben
- Nicht mithelfen wollen
- Zu viele Trends und Marken
- Raue Umgangsformen und Respektlosigkeit
- Depressionen
- Alkohol, Nikotin und andere Drogen
- Zu frühe Sexualität
- Schule schwänzen
- Selbstzweifel und Ängste
- Essstörungen inzipient
- Probleme in der Beziehung zu Fremden und Gleichaltrigen
- Zu viel TV, Computer, Internet (vor allem nachts)

### Auffälligkeiten – Symptome

**„Es ist 2 Minuten nach 12 Uhr“**

### Körper als Bühne

- **Psychosomatische Beschwerden**  
Kopf-, Bauch-, Kreuz-, Unterleibs-WEH
- **Depression**
  - Schlechte Schulleistung, Selbstisolierung
  - Einsamkeit, Traurigkeit, Weinen
  - Ess-/Schlafstörungen
  - Wechsel zwischen Überaktivität und gelangweilter Inaktivität
  - Schulschwänzen, unabsichtliche Verletzungen

### Körper als Bühne

- **Risikoverhalten**
  - Als Ausdruck des Omipotenzgefühles
  - Versteckte Aggression / Depression
  - Mut zum Risiko
    - Keine Gurte, ohne Helm
    - Mitfahren bei alkoholisierten Fahrern
    - Mitführen von Waffen
    - Alkohol, Tabak, Drogen
    - Ungeschützter Geschlechtsverkehr
- **Jugendaggressivität**
  - Verbal gegen Eltern und Erzieher
  - Tätlich in der sozialen Unterschicht (unterdurchschnittlich Begabte stärken)

## Körper als Bühne

- **Delinquenz / Banden**
  - Diebstahl, Zechprellerei
  - Gewaltakte
  - Die gegenwärtig einseitige Kuschelpädagogik hat schreckliche Spuren hinterlassen: ganze Horden von Kids, die Grobheiten ungehindert austoben, mit Leichtigkeit Eltern und Schulanweisungen überhüpfen und sich höchstens über hilflose Erwachsene lustig machen – paradoxerweise sehnen sich diese Junge und Mädels nach Führern ...

## Körper als Bühne

- **Suchtverhalten**
  - Alkohol
  - Drogen (Beschaffungskriminalität)
  - Tabak
  - Automaten spielen
  - Computerspielsucht, Medienverwahrlosung

## Körper als Bühne

### Suchtverhalten

#### **Computerspielsucht**

- Das Gehirn ist erst ab dem 25. Lebensjahr ausgereift
- Jugendliche werden bis zu ihrer neurobiologischen Reife geradezu von massiven, aggressiven Videospielen bombardiert
  - Diese beeinflussen technische Fertigkeiten im Umgang mit realen Waffen wie sonst nur Militär und Polizeipersonal
  - Es kommt zu Abgleiten in Fantasiewelt die ausschließlich von Gewalt geprägt ist

## Körper als Bühne

### Suchtverhalten

#### **Medienverwahrlosung**

- Andere Sinne werden nicht entwickelt
- Körperliche Inaktivität ( Motorik )
- Ungesunde Ernährung > Adipositas
- Soziale Kompetenz vs. Autismus
- Schlechte Schulnoten
- Affektdurchbrüche
- Suchtdynamik

## Spezifische Krankheitssymptome

- Angststörungen
- Depressive Störungen
- Zwangsstörungen
- Essstörungen
- Lern-/Leistungsstörungen, mit den entsprechenden Copingstrategien (Bewältigungsformen)
- Computerspielsucht
- Nicht-organische Schmerzzustände, psychosomatische Beschwerden
- Sucht (Alkohol, Drogen, Automaten spielen)
- Selbstverletzung
- Störung des Sozialverhaltens, Dissozialität

## Pubertätsschnelltest von Dr. Philip Streit

- Mein Kind geht in die Schule und ist an sozialen Kontakten interessiert.
- Mein Kind hält sich an Vereinbarungen (Variation von plus minus einer halben Stunde)
- Mein Kind ist erreichbar (Handy, Freunde, etc.)
- Ich weiß wo sich mein Kind aufhält (kenne seine Freunde)
- Mein Kind kommt mit Schwierigkeiten zu mir

*Bei drei Antworten mit Nein, ist Feuer am Dach*

### Kontextorientierung

1. Ist die Auffälligkeit nur vorübergehend – Reaktionsform
2. Ist es der Beginn einer ungünstigen Entwicklung
3. Schafft die Familie die Bewältigung alleine
4. Bedarf es einer Unterstützung von außen (Erziehungshilfe, Bewegungs- und Sporttherapie, Nachhilfe, Schulwechsel)
5. Wenn professionelle Hilfe, dann angepasst
  - a) spezielle Nachhilfe
  - b) soziales Kompetenztraining
  - c) Psychopharmaka
  - d) psychologisch spezifische Behandlung
6. Vernetzung aller Helfersysteme

- Not- und Krisensituationen werden bei jungen Personen immer komplexer und häufiger
- Viele soziale verursachte Krisen landen allerdings auch in der Psychiatrie

- Sorgfältige Diagnose
- Psychiatrisch, internistisch und neurologisch-körperliche Untersuchung unumgänglich

### Störungsspezifisch symptomorientierte Behandlung multimodale Therapie

Verlaufsbezogen

1. Personenbezogen (altersbezogen)
  - a. Organisch: Medikation, geschützter Bereich, Diät, andere körperbezogene Therapie, chirurgische Intervention
  - b. Intrapyschisch: Psychotherapie, Tagesstruktur, Übungsbehandlung, Heilpädagogik
2. Mileaubezogen (fortschrittsbezogen)
  - a. Familiär: Soziotherapie, Gruppentherapie, Gruppenheilpädagogik, Familientherapie, Eltern-Erziehungscoaching
  - b. Gesellschaftlich: Jugendhilfe, sozialrechtliche Hilfen, Mileautherapie, institutionelle Integration

### Kinderpsychiatrische Notfälle

- **Aggressives Verhalten, Erregungszustände**
- **Intoxikationen** (Alkohol, Drogen)  
(Überdosen von Schmerzmittel, Tranquilizern)
- **Psychosen**
- **Depressionen, Zwänge, Ängste**
- **Selbstverletzungen**, Impulskontrollstörungen  
oberflächlich zugefügte Schnittverletzungen (geringe suizidale Absicht – Essstörungen, PSST, Drogenmissbrauch)

### Kinderpsychiatrische Notfälle

- **Status post Suizidversuch**  
Konflikte mit Eltern, Schule, Arbeitsplatz, Freunde – Zeigen von fehlenden Lebenswillen, Appellfunktion, bzw. aggressive Motive (nach Trennung, Liebeskummer)
- 20% leiden an einer psychiatrischen Störung
- Konflikte mit der Familienumwelt, psychische Störung, Suizidhandlungen in der Familie, Kindesmisshandlung
- **Essstörungen**  
Häufig comorbide Störungen  
Die akute Anorexie ist ein internistischer Notfall

## Kinderpsychiatrische Notfälle

Die Erstbehandlung ist immer symptomorientiert

- Übergangsmedikation
  - Neuroleptika (atypisch)  
(Reduktion der psychomotorischen Anspannung)
  - Benzos (Anxiolyse)
- Geschützter Bereich vs. offener Bereich
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit  
(z.B. parenterale Therapie)

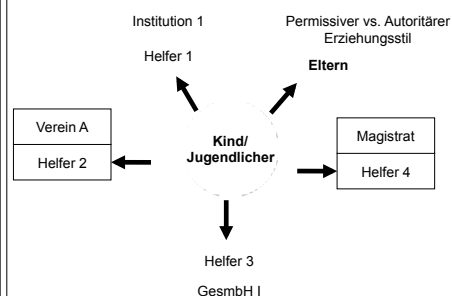
## Lösungsvision

1. Störungsspezifische Diagnostik – Clearing
2. Behandlungsstrategien – Vernetzung
3. Evaluation (Überprüfung)

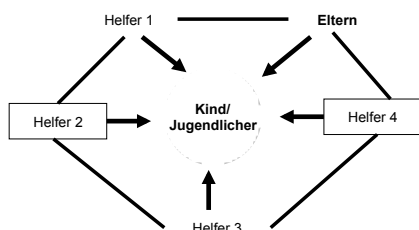
## Lösungsvision

1. Störungsspezifische Diagnostik – Clearing
2. Behandlungsstrategien – Vernetzung
3. Evaluation (Überprüfung)

## Behandlungsstrategien - Vernetzung



## Vernetzung (Effizienz, Ökonomie, gleiche Grundhaltung)



## Klärung von:

**Kontrollauftrag  
versus  
Hilfe**

